

Tübingen, 3. Nov. 1928.

Sehr verehrter Herr Professor!

Verzeihen Sie, daß ich Ihnen erst jetzt die Akten zurückschicke! Aber schlimmer ist, daß ich nicht einmal mehr genau weiß, was ich damals von Ihnen erhalten habe. Ich bekam auch einiges von Merz aus München und nun mußte ich nach dem Gefühl Quellenscheidung treiben. Ein Büchlein fehlt jedenfalls noch, The Theology of Crisis von Krüger; ich habe es Heim geliehen und noch nicht zurückerhalten. Ich werde es möglichst bald nachschicken. Monieren Sie bitte, wenn sonst noch etwas fehlen sollte. Ich danke Ihnen herzlich für die Uebersendung der Seminararbeiten. Ich mußte keinerlei Ausgleichungsaktionen vornehmen. Ihr Angriff auf die Stiftsstatuten ist ganz berechtigt; doch kann ich Ihnen nur -ich rede menschlicherweise- zu passivem Widerstand raten; dann müssen die Herren Auswärtigen in Münster einen Stiftsaufsatz bauen und die Herren Repetenten können durch deren Korrektur ihre Daseinsberechtigung zu legitimieren suchen. Meinen Aufsatz halte ich nach wie vor für eine unnötige Frechheit, von der ich freilich nichts zurückzunehmen habe, verbunden mit ~~xxxxxxx~~ hilf- und erfolglosem Geseufze. Aber ich hoffe, daß es meine letzte literarische Sünde war. Ich suche jetzt ernsthaft nach einem Loch, um in die gesicherten Regionen bewußt gottloser Profanität zu entwischen. Amerika, wo ich in den letzten drei Monaten war, hat mir vollends den Treff gegeben. Von Adam habe ich noch nichts gehört, da ich vor 14 Tagen noch auf dem Ozean war und in der Zwischenzeit im Wesentlichen mich nur darin übe, nicht an den Wänden hochzugehen. Doch bin ich ja am ganzen Fiasko völlig allein schuldig.

Mit herzlichem Dank und Gruß bin ich Ihr

Paul Scheufler